

Auszug aus einem Brief von Bertrun Jienter Hartmann und Mansoureh Shojaeeh vom 21.4.2017.

Normalerweise beginne ich den Morgen, indem ich meine Emails sichte. Es ist eher ungewöhnlich, wenn ich dabei eine Email entdecke, die ganz vielstimmig zu mir spricht. Vor 2 Wochen kam so eine Email bei mir an: die Email vom 4. April von Ulrike Pfeifenberger von Amnesty Erlangen – mit der freudigen Botschaft, dass Amnesty International zum Geburtstag von Narges Mohammadi in Erlangen einen Baum der Hoffnung pflanzen möchte.

Sechs Jahre zuvor schon einmal hatte Amnesty einen symbolischen Baum gepflanzt, für Bahareh Hedayat, eine Studentin und Frauenaktivistin aus dem Iran: einen Baum, der symbolisch für die Freilassung von Bahareh stehen sollte. Und am 3. Oktober 2016 konnten wir voller Freude und Dankbarkeit ihre Freilassung aus dem Evin-Gefängnis feiern.

Nun hat Amnesty Erlangen Mansoureh's Vorschlag aufgegriffen, mit einer Unterschriftensammlung am 8. März 2017 zum Internationalen Frauentag auf die Situation der zu Unrecht im Iran inhaftierten Narges Mohammadi aufmerksam zu machen und auch für sie einen Baum zu pflanzen. Durch die großzügige Unterstützung der Stadt Erlangen konnte dafür mit dem 21. April 2017, gleichzeitig der 45. Geburtstag von Narges, ein Termin festgelegt werden.

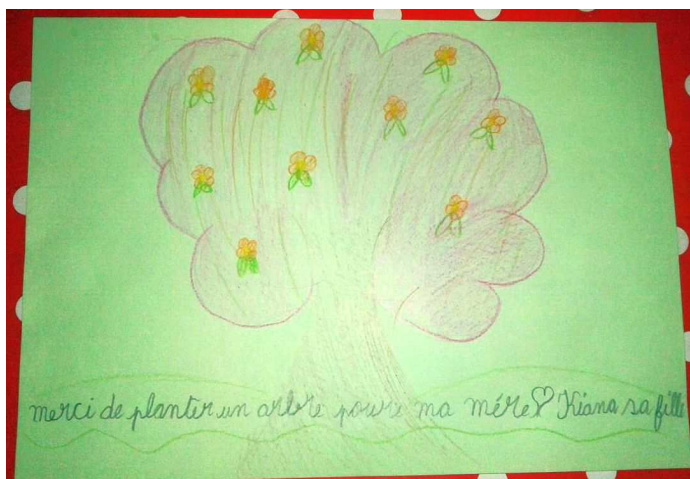
Im Wechselbad der so guten, aber auch sehr traurigen Gefühle rund um Gefangennahme und Hoffnung auf Freilassung von Narges, versuchte Mansoureh nun einiges für eine angemessene Feierstunde für Narges auf die Beine zu stellen.

Sie informierte Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi, die wiederum mit Narges' Familie in engster Verbindung steht, sie informierte Taghi Rahmani, den Ehemann, der mit den Kindern in Paris lebt, damit diese eine Grußbotschaft zu der Veranstaltung schrieben und bat Narges um eine Botschaft, mit der ihr Kampf um Frauen- und Menschenrechte sichtbar würde. Von einem Kurzbesuch in Paris über Ostern hat Mansoureh die Briefe der Kinder mitgenommen. Der Brief von Sohn Ali, in sehr berührendem Französisch voller Fehler, aber sehr liebevoll:

*Tu me manqué tell men Je tem plus que tous
Tu es le meure maman du monde
Je suie traie contant paris et le meure ville du monde
Papa et traie jantier avec nous
Je suis traie canetant d'être avec papa
Et joyeuse anniversaire
Je remercie tout les Person qui fete anniversaire de ma mère*

Ali tan fisse

Und die Zeichnung von Kianas Baum mit ihrem Dank an alle MitstreiterInnen von Amnesty:



Einen Tag vor der Veranstaltung traf Narges' Brief aus Teheran ein und wurde ins Englische übersetzt.

Cold winter is departing, and spring with all its splendor is on the way. While spending my last days of my six year's jail sentence and expecting my freedom, a new judgment got issued for another sixteen years! Alas, there is not even one day for freedom to breathe! Such an irony for a prisoner to welcome the spring, the rebirth of nature, preparing herself for a new round of imprisonment. However, I'm calm. I prefer to stay a captive in prison, but still strong and determined to resist, than being out of prison but not free to decide and follow my will. I prefer to be in prison but protest against injustice to living out of jail but yielding, silent and devoid of human rights. I prefer to be a mother imprisoned in Evin prison to living out of prison next to the children who are wondering in a life with no future. I'm well aware that freedom and justice are the main concerns of many of our men and women who pay high prices for their demands in their daily life. I'm well aware that in this challenge and upheaval we, the political prisoners, are not alone. We all are working hard to pay whatever price is needed to achieve democracy and freedom. Here, in my own way, I comfort myself in the corner of the prison's backyard, listening to the joyful sounds of returned migrating birds, thinking about all our migrating birds far away from the homeland, awaiting the arrival of the "spring of freedom" for their return. Well, one side of this dream would suggest patience, hope, and dignity. The other would suggest pain and rebellion. Fortunately, the road ahead is as clear as to which one to choose.

Bei der Baumpflanz-Aktion sprachen Ulrike Pfeifenberger vom Arbeitskreis gegen Menschenrechtsverletzungen an Frauen der Erlanger Amnesty-Gruppe, die Bürgermeisterin von Erlangen Frau Dr. Elisabeth Preuß und Maede Soltani, die Tochter des Nürnberger Menschenrechtspreisträgers Abdolfatta Soltani (auch ein Freund und Anwalt von Narges). Die Stadträtin Frau Pierrette Herzberger-Fofana las Alis Brief auf Französisch und Freundin Bertrun verlas den englischen Brief von Narges. Ulrike Pfeifenberger zeigte noch den wunderbaren Ausdruck des Bildes von Narges Tochter Kiana, der dann seinen Platz am Baum selbst fand.

Mansoureh versäumte nicht, noch die letzten Worte aus dem Brief von Narges zu zitieren: über die „migrating birds“, denen sie ihren Briefanfang gewidmet hatte: „Thinking about all our migrating birds far away from the homeland, awaiting the arrival of the `spring of freedom` for their return. One side of this dream would suggest patience, hope and dignity. The other would suggest pain and rebellion. Fortunately, the road ahead is as clear as to which one to choose.“

Danke an das Amnesty-Team in Erlangen. Danke für diesen bewegenden spirituellen Akt, nun schon ein zweites Mal innerhalb von 5 Jahren. Wir, Frauen, Mütter der Menschenrechts-Verteidigung, ob im Gefängnis oder in der Diaspora, erkennen in diesem Ritual, einen Baum zu pflanzen, die Sehnsucht nach immerwährender Freiheit. Wir, Frauen und Mütter, die die Menschenrechte verteidigen, sehen diesen Baum als ein Geschenk an Narges zu ihrem Geburtstag und für unsere spirituelle Mutter Gaia, die Mutter der Erde, und bitten sie, sich dieses Friedensbaumes anzunehmen.